

# Kehrrichtfahrzeug: weniger Treibstoff, weniger Lärm

Neues Fahrzeug der K. Müller AG mit elektronischem Antriebssystem

Mit einem elektrischen Antriebssystem, das den herkömmlichen Nebenantrieb eines LKWs ersetzt, verbraucht das neue Kehrrichtfahrzeug der K. Müller AG nicht nur weniger Kraftstoff. Es verursacht auch weniger Lärm.

«Müller macht's»: Diesem Slogan entsprechend hat die für die Kehrrichtabfuhr im Säuliamt verantwortliche K. Müller AG (Wallisellen) ein neues Fahrzeug mit elektronischem Antriebssystem erworben. Es nennt sich E-PTO und ersetzt den herkömmlichen Nebenantrieb eines LKWs. Es besteht aus einem Batterie-Modul, einem Elektronik-Modul und einem Hydraulik-Modul. Installiert ist es unmittelbar hinter dem Fahrerhaus. Der Akku wird dabei mit Strom aus dem Netz geladen und reicht für einen ganzen Arbeitstag. Damit wird die hydraulische Funktion des Kehrrichtwagens betrieben.

Das Fahrzeug wird nach wie vor über den Dieselmotor gespeist. Der Akku kann in den Stillstandszeiten des Fahrzeugs innerhalb von vier bis sechs Stunden aufgeladen werden. Falls dieser einmal während der Abfuhr gegen Abend leer sein sollte, übernimmt der konventionelle Nebenantrieb des Fahrzeugs die Aufgabe. «Von den gewagtig installierten Geräten haben wir sehr gute Indikatoren dafür, dass mit dem neuen Antriebssystem pro 100 Kilometer 20 bis 30 Liter Treibstoff gespart werden kann», hält Daniel Müller, Delegierter des Verwaltungsrates der K. Müller AG, fest.



Mit dem neuem Kehrrichtwagen, ausgerüstet mit elektronischem Antriebssystem, in Mettmenstetten unterwegs, von links: Belader Michael Sailer, Chauffeur Daniel Waage und Belader Marco Benedetti. (Bild Werner Schneider)

## Lärm um 7 Dezibel reduziert

Zudem werde der Schallpegel während des Sammeldienstes für Anwohner auf einen Viertel des heutigen Wertes reduziert. «Der allgemeine Umgebungslärm vom getesteten Abfall-

sammelfahrzeug ist im Batteriemodus im Vergleich zum Dieselmotor-Modus etwa 7 Dezibel geringer», wird weiter festgehalten. Die CO<sub>2</sub>-Belastung und die Partikelemission könne ebenfalls erheblich gesenkt werden, so Müller.

Nicht ohne Stolz verweist Daniel

Müller auf den Umstand, dass die K. Müller AG schweizweit das dritte Unternehmen ist, das diese neue Technologie anwendet. «Das machen wir aus freien Stücken, ganz ohne Vertragszwang», so der Verwaltungsratspräsident. (-ter.)